

# Schönste Schweiz

Panorama sul Monte San Giorgio. Hier lebten einst sogar Fische, die ursprünglich aus Südchina stammten. Allerdings ist das mindestens 200 Millionen Jahre her.

Acht Kultur- und drei Naturwelterbe-Stätten in der Schweiz sind von der Unesco anerkannt. Ein neues Buch porträtiert die einmaligen Orte und macht zahlreiche Vorschläge für interessante Unternehmungen.

Von Martin Walker

Was hat Abu Simbel mit den Rebbergen des Lavaux zu tun? Auf den ersten Blick wenig, auf den zweiten sehr viel. Denn beide gehören zum Unesco-Weltkulturerbe. 1960 bat die Unesco um internationale Hilfe, denn mit dem Bau des Assuan-Staudammes wäre der unersetzliche Tempel von Abu Simbel untergegangen. Die Rettungsaktion ist geglückt, der Tempel wurde versetzt und erfreut heute noch Millionen von Touristen. Diese Aktion gilt als Initialzündung zur Unesco-Welterbe-Konvention, die 1972 ins Leben gerufen wurde. Die Idee dahinter: Was die Natur und die Menschheit geschaffen haben, soll geschützt und erhalten werden. Die Schweiz hat 1975 als eines der ersten Länder die Konvention unterzeichnet und sich damit verpflichtet, Kultur- und Naturgüter von „aussergewöhnlichem universellem Wert“,

die das Unesco-Label „Welterbestätte“ erhalten, für die Nachwelt zu erhalten. Mittlerweile haben acht Kultur- und drei Naturerbestätten in der Schweiz das Label erhalten. Das reich bebilderte Buch „Schönste Schweiz“ präsentiert die elf Orte ausführlich und schlägt interessante Ausflugstipps und Wanderungen vor. Jungfrau-Aletsch ist eine der spektakulärsten Hochgebirgslandschaften der Welt, die man kaum mehr vorstellen muss. Was lässt sich in der Umgebung sonst noch unternehmen? Zum Beispiel eine rasante Fahrt auf der mit 15 Kilometern längsten Schlittelbahn Europas. Oder – das ist der Insidertipp – eine Suonen-Wanderung entlang der vor 700 bis 800 Jahren angelegten Wasserleitungen. Die Berner Altstadt ist ebenfalls „Unesco-zertifiziert“. Und auch hier gibt es sehr viel mehr zu entdecken, als man auf den ersten Blick meint. Einen Überblick kann man sich zum Beispiel mit dem Stadtmodell „Bern um 1800“ verschaffen und wird bemerken, dass sich der untere Teil der Altstadt vergleichsweise wenig verändert hat. Ebenfalls sehr bekannt ist die Bahnlinie über

Albula und Bernina. Streckenläufer kontrollieren wöchentlich die 120 Kilometer Gleise und erkennen mögliche Veränderungen, die dem Bahnbetrieb gefährlich werden könnten. Der Solis-Viadukt lässt sich übrigens auch auf einer kleinen Wanderung von Tiefencastel aus erreichen.

## Pfahlbauten und Tektonikarena

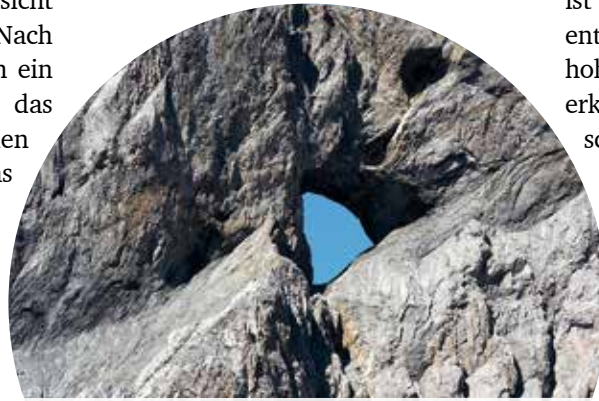
Vor mehr als 150 Jahren ist in der Schweiz das Pfahlbaufieber ausgebrochen und seitdem wurden unzählige Pfahlbauten erforscht und zugänglich gemacht. In der Schweiz wurden allein 56 in die Welterbeliste aufgenommen. Ein Ausflug zu den Pfahlbauerndörfern führt einen in schöne Landschaften, entlang von Seeufern und ist gleichzeitig eine Reise zurück ins Leben vor Tausenden von Jahren. Diese bieten auch die fünf Gesteinsschichten des Monte San Giorgio; sie bilden die weltweit grösste Fundstätte für Fossilien aus der Trias-Zeit.

Die Befestigungsanlagen von Bellinzona dienten im Mittelalter dazu, die Eidgenossen vom Durchbruch

nach Süden abzuhalten. Das Castelgrande ist auch ein Beispiel dafür, wie historische Bauten mit Umsicht restauriert werden können. Nach der Besichtigung empfiehlt sich ein Ausflug ins Geisterdorf Prada, das vor 400 Jahren verlassen worden ist und mit seinen Ruinen etwas Mystisches ausstrahlt.

Die Glarner Hauptüberschiebung, auch als Tektonikarena Sardona bekannt, hat weltweit eine einzigartige Bedeutung für das Verständnis der Gebirgsentstehung. Denn, dass dort älteres Gestein unter jüngerem liegt, sorgte schon bei der Entdeckung 1809 für Aufsehen – und wurde von Wissenschaftlern noch während Jahren angezweifelt. Die Kloster- und Stiftsbibliothek St. Gallen gehört seit 1983 mit ihrem Ensemble aus dem Spätbarock und der bedeutenden Sammlung von Handschriften auch zum Welterbe. Wie auch das Kloster St. Johann in Münstair, unter anderem wegen seinem grossen Freskenzyklus aus dem Mittelalter. Weil das Kloster nie zerstört wurde, kann man an ihm 1'200 Jahre Baugeschichte ablesen.

Eher überraschend auf der Liste sind die Uhrenstädte La Chaux-de-



Martinsloch – Die Rivalität zwischen Elm und Flims ist legendär. 1989 spielten Jugendliche aus Flims den Elmern einen Streich und verhüllten das Martinsloch mit einem Tuch, natürlich just an dem Zeitpunkt, wenn die Sonne durch das Loch scheint und gebündelt auf den Kirchturm von Elm trifft.

Fonds und Le Locle. Tatsächlich war die Stadtplanung dieser Städte ausschliesslich auf die Uhrenherstellung ausgerichtet, was zu einer Symbiose von Architektur und Technik geführt hat – das ist weltweit einmalig. Die von den Hugenotten in die Region gebrachte Kunst des Uhrenherstellens war damals mit rund 65 Berufszweigen noch sehr kleinteilig organi-

siert. Wichtig war, Arbeit und Wohnen kombinieren zu können. Daraus ist der schachbrettartige Grundriss entstanden, den man vom 60 Meter hohen Tour Espacité besonders gut erkennen kann. Auch von Menschenhand geformt sind die Rebberge des Lavaux, die damit von der Entwicklung spezifischer kultureller Traditionen über die Jahrhunderte zeugen. „Schönste Schweiz“ bietet viel Wissenswertes um die elf Unesco-Welterbe-Stätten der Schweiz und macht einen Ausflug dank der vielen Tipps rund um die Stätten zu abwechslungsreichen Exkursionen. Der besondere Zusatznutzen: Zu jedem Ausflugstipp kann man ein PDF bzw. Kartenmaterial zu den Wanderungen und Touren downloaden.



Schönste Schweiz  
Unterwegs zu den Schweizer Unesco-Welterbestätten  
Beobachter Edition  
ca. 180 S., ca. SFr. 32.00  
ISBN 978-3-85569-896-7

## Wettbewerb

Gewinnen Sie einen Ausflug nach La Chaux-de-Fonds/Le Locle und entdecken Sie die Stadtlandschaft der Uhrenindustrie. Oder tauchen Sie ein in die Altstadt von Bern.

In Zusammenarbeit mit der Beobachter-Edition verlost das Buchmedia-Magazin drei attraktive Preise.

Kreuzen Sie einfach die richtige Antwort auf die folgende Frage an:

Wie hoch ist der Tour Espacité in La-Chaux-de-Fonds?

40 m       60 m       80 m

### 1. Preis

Eintauchen in die Uhrmacherei im Wert von 260 Franken  
Eine Übernachtung in einem 4-Sterne-Hotel im DZ, inkl. Frühstück  
Eine Stadtführung von La Chaux-de-Fonds oder Le Locle, zu Fuss oder im Touristenzug  
Eintritte in die Uhrenmuseen (Internationales Uhrenmuseum und Uhrenmuseum „Château des Monts“)  
Eintritte in das „Maison blanche“ von Le Corbusier (nur am Freitag, Samstag und Sonntag)

### 2. und 3. Preis

Altstadt von Bern  
2x2 Gutscheine für eine öffentliche Stadtführung im Wert von je 40 Franken

Name: .....

Adresse: .....

Email: .....

Telefon: .....

Teilnahmeschluss ist der 31. August 2015.

Talon bitte in Ihrer Buchhandlung abgeben oder einsenden an:  
Buchmedia Schweiz, Martina Müller, Elisabethenstrasse 14, 8004 Zürich.

Antworten können Sie auch per Mail an [schweiz@buchmedia.at](mailto:schweiz@buchmedia.at) senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über den Wettbewerb

wird keine Korrespondenz geführt.

Die GewinnerInnen werden schriftlich benachrichtigt